

eine Ergänzung dahin erfährt, daß das Publikum nunmehr bei den Direktionen der an den Tarifen beteiligten Verwaltungen sowie bei den in den Tarifen angeführten Stationen Einsicht in die Leitungsvorschriften sich verschaffen oder Auskunft erlangen kann. Gleichzeitig hat das Eisenbahnministerium die Verfürgung getroffen, daß im Lokalverkehr der österreichischen Staatsbahnen für Transporte, die infolge der gegenwärtigen Einstellung einzelner Eisenbahnlinien für den Zivilverkehr über Umwegrouten gefahren werden müssen, nicht in diesen Transportwagen entsprechende Frachttarife eingehoben werden, sondern daß ungeachtet der Umwegrouten die normale Frachtberechnung platzzugreifen hat.

Die kriegerischen Ereignisse und die Lieferungsverträge. Von verschiedenen Seiten wurde die Frage aufgeworfen, welchen Einfluß der Eintritt der kriegerischen Ereignisse auf Lieferungsverträge hat, die vor dem 1. August 1914 abgeschlossen wurden, aber nach dem 31. Juli zu erfüllen sind. Besonders für solche Gütererzeugungs- und Handelszweige, in denen Termingeschäfte oder langfristige Lieferungsverträge abgeschlossen zu werden pflegen, wurde die Meinung vertreten, daß derartige Verträge schlechthin als unwirksam zu behandeln wären oder daß sie doch gegen gewisse Leistungen rückgängig gemacht werden können. Auf Grund eingehender Prüfung der Gründe, die für und wider eine solche Art der Regelung sprechen, ist die Regierung zur Überzeugung gelangt, daß es sich nicht empfiehlt, ein Moratorium für andere als Geldforderungen zu erlassen oder Lieferungsverträge geradezu für aufgelöst zu erklären. Lieferungsverpflichtungen auf Grund von Verträgen, die vor dem 1. August 1914 abgeschlossen wurden, sind daher nach den allgemeinen Rechtsgrundsätzen zu beurteilen. Es muß ausschließlich der Rechtsprechung überlassen bleiben, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, welchen Einfluß die kriegerischen Ereignisse auf eine bestehende Lieferungsverpflichtung üben, insbesondere ob durch sie die vertragsmäßige Leistung tatsächlich unmöglich geworden ist.

Warnung vor Taschensfiltern. Das Ministerium des Innern hat an alle politischen Landesbehörden folgenden Erlaß vom 25. d. M. hinausgegeben: „Seit längerer Zeit, insbesondere seit Bekanntmachung der Mobilisierung, werden in Militär- und Touristen-Ausstattungs-geschäften, Drogerien, Apotheken, Sanitätsgeschäften usw., Taschensfilter, und zwar namentlich der Taschensfilter „Delphin“, als „Schutz gegen Infektionen durch Trinkwasser“ angepriesen und — wie durch Nachfragen ermittelt wurde — in großen Mengen, vor allem an einrückende Militärpersonen, verkauft. Die in letzter Zeit vorgenommene fachtechnische Prüfung hat ergeben, daß diese Taschensfilter — und gleiches gilt auch für alle anderen ähnlichen Fabrikate — entgegen dem angegebenen Zwecke nicht imstande sind, verunreinigtes Trinkwasser von Krankheitskeimen frei zu machen. Daher erscheint die Verwendung derartiger Taschensfilter umso bedenklicher, als die irrtümliche Meinung über ihre Verlässlichkeit Anlaß zum Genuß verdächtigten Wassers bietet und hiedurch ernste Gefährdungen bedingt werden können. Die Statthalterei (Landesregierung) wird eingeladen, die Öffentlichkeit hierauf in geeigneter Weise, insbesondere im Wege der Tagesblätter, aufmerksam zu machen.“

Das Marinekonsummagazin bleibt Montag nachmittag wegen Bornahe der Inventur geschlossen.

Diebstahl. Usmiant Josef erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm während seiner Abwesenheit unbekanntes Diebe aus seinem Geschäft verschleuderte Sachen im Wert von 200 Kronen entwendeten.

Verloren wurde eine braune leberne Geldtasche mit 38 Kronen.

Gefunden wurde ein dreiteiliges Portemonnaie mit Kr. 101.80.

Das bisher unter der Firma „Old England“ am hiesigen Plage seit Jahren bestehende erste österreichische Warenhaus, bezieht sich seinen hochgeehrten Kunden bekanntzugeben, daß es infolge der eingetretenen Verhältnisse die Firma unter dem Titel „Alt-Austria“ weiterführen wird und bittet, das der alten Firma entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen ihr auch unter dem neuen Firmennamen weiter zu schenken. Hochachtung Antonie Ahe, Geschäftsinhaberin.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 241

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Burstin.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Kollball vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Ärztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Bezdek.

Verbelegung von Reservekadettenaspiranten und Ein-

und Fähnrichen durch die Ernennung der Reservekadettenaspiranten zu Fähnrichen in der Reserve und der Einjährig-Freiwilligen zu Kadetten in der Reserve zu decken sind. Diese Ernennungen sind von den Truppenkommandanten zu vollziehen und von den Ersatzbüros beim Kriegsministerium zu melden. Bei solchen Truppenteilen und Formationen, die von ihren Standeskörpern dauernd getrennt sind oder überhaupt in keinem Truppenkörper- oder Abteilungsverbande stehen, übergeht das Recht der Ernennung auf den Kommandanten selbst, wenn dieser Stabsoffizier ist, sonst aber auf den nächsten vorgelegten Stabsoffizier oder General, dem das Recht der Befehlsgewalt über den Truppenteil (bzw. die Formation) dauernd zusteht. Ausdrücklich wird bemerkt, daß unter „Abgänge“ nicht nur die vor dem Feinde entfallenden, sondern überhaupt Abgänge zu verstehen sind.

Allerlei Meldungen.

Ein Telegramm Kaiser Wilhelms.

Von Kaiser Wilhelm ging dem Staatsministerium nachstehendes Telegramm zu:

„Großes Hauptquartier, am 27. August. Die Heimführung meiner treuen Provinz Ostpreußen durch das Eindringen feindlicher Truppen erfüllt mich mit herzlicher Teilnahme. Ich kenne den in noch schwererer Zeit bewährten unerschütterlichen Mut meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altar des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schreckenisse des Krieges standhaft auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zur unwiderstehlichen Macht unseres heldenmütigen Heeres und in unerschütterlichem Glauben an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volke in seiner gerechten Sache unentwegt bisher so wunderbar Beistand geleistet hat, wird niemand in der Zukunft auf die baldige Befreiung des Vaterlandes von den Feinden ringsum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Linderung der augenblicklichen Not in Ostpreußen sowohl der von ihrer Scholle vertriebenen, als auch der in ihrem Besitz und Erwerb gestörten Bevölkerung geschehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes sogleich in Angriff genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium im Vereine mit den Behörden des Staates, den provinziellen und städtischen Verbänden und den Hilfsvereinen auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und mir von dem Geschehenen Meldung zu machen. Wilhelm, K. K.“

Ausfuhrverbot Italiens.

Die Wiener Handels- und Gewerbekammer teilt mit: Die kgl. italienische Regierung hat ein Ausfuhrverbot für folgende Artikel erlassen: Getreide, Mehl, getrocknetes Gemüse, Felgen, harten Käse, Vieh und Schafe, Rohhäute, Tragbahnen und Eisenbahnmateriale.

Vom Ausfuhrverbot ist der Transitverkehr nicht betroffen, vorausgesetzt, daß

1. die Waren tatsächlich nur transitieren und
2. der fremde Ursprung und die fremde Bestimmung der Ware aus den sie betreffenden Papieren zweifellos ersichtlich sind. In einzelnen Fällen kann aber auch mangels der sub 2.) erwähnten Voraussetzung einer Sendung der Transitcharakter zugestanden werden, wenn der zur Uebernahme und Weiterleitung berechnigte Vertreter in Italien über die Herkunft und Bestimmung der Waren Beweise erbringt und alle Formalitäten ohne Aufschub erfüllt werden. Die Beurteilung aller einschlägigen Umstände obliegt den zuständigen Lokalbehörden.

Die Engländer gegen österreichisch-ungarische und deutsche Dampfer.

Das „Ungar. Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Fiume: Der österreichische Lloyd-Dampfer „Tieste“ traf heute aus Rakatta hier ein. Der Schiffskommandant, Kapitän Grimm, erzählte:

Das Schiff traf am 1. August in Port Said ein, wo die englischen Behörden trotz des internationalen Charakters des Kanals von Suez die Weiterfahrt verboten. Die Engländer wollten am 5. August den Marconiapparat des Dampfers entfernen und hielten ihn erst, nachdem der Schiffskommandant sich gegenwärtlich verpflichtet hatte, daß er den Apparat nicht weiter benutzen werde. Die in Port Said befindlichen deutschen Schiffe wurden molestiert. Ihre Marconiapparate wurden ans Land geschafft. Der Dampfer „Verflüger“ des Norddeutschen Lloyd wurde an der Weiterfahrt dadurch verhindert, daß ihm ein wichtiger Maschinenbestandteil weggenommen wurde. Er konnte erst am 10. August nachts nach wiederholten Protesten des Konsulats nach Tiest in See gehen.

Der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“.

Wie offiziös bekanntgegeben wird, hat sich S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ nach Ablehnung des japanischen Ultimatus durch Deutschland den in Ostasien stationierten Kreuzern angeschlossen.

garische Flagge im fernen Osten im Kampfe hochzuhalten, befindet sich erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit in den ostasiatischen Gewässern; seit Herbst 1913. Das Schiff war zur Ablösung des früheren Stationärs in Ostasien, des Kreuzers „Kaiser Franz Josef I.“ nach Ostasien entsendet worden. Die „Kaiserin Elisabeth“ traf am 10. Oktober 1913 vor Chingwangtao mit dem Kreuzer „Kaiser Franz Josef I.“ zusammen, worauf das letztgenannte Schiff am 15. Oktober nach mehr als dreijährigem Aufenthalt in Ostasien den Hafen verließ und die Heimreise antrat. Es kam am 15. Dezember 1913 in Pola an. Der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ war aber in den dortigen Gewässern schon bekannt; war er doch nicht nur der Nachfolger, sondern auch der Vorgänger des „Kaiser Franz Josef I.“ im fernen Osten gewesen. Das Schiff war nämlich früher schon (zusammen mit dem kleinen Kreuzer „Panther“) Stationär in Ostasien gewesen, wo es am 6. Oktober 1910 in Singapur vom „Kaiser Franz Josef I.“ abgelöst wurde.

Drahtnachrichten.

Die Papstwahl.

Rom, 28. August. (R.-B.) Der „Observatore Romano“ meldet: Das gestrige Kollegium hat den Mgr. Missiadelli mit den Funktionen des Gouverneurs des Konklaue betraut.

Rom, 28. August. (R.-B.) Die „Tribuna“ meldet: Das Kardinalkollegium hat für den Eintritt in die Apostolischen Paläste eine kleine Anzahl von Einlasskarten ausgegeben, darunter auch solche für einige Journalisten. Heute jedoch wurde beschlossen, die für alle Konklavisten, mit Inbegriff der katholischen, angestellten Einlasskarte zurückzuziehen.

Heute sind die Kardinalkardinäle Dr. Bauer, Bourne, Casqueret, Roverie de Cabreeres und Logue in Rom und die Kardinalkardinäle De Cos y Macho, Usamarac y Santos, Guisafosa und De Herrera, J. de la Sgelsa, sowie der Patriarch von Lissabon Mendes Vello in Genoa eingetroffen. Kardinal Andrieux hat auf der Fahrt von Marseille nach Rom Centomiglia passiert.

Der „Tribuna“ zufolge wird das Testament Pius X. nicht veröffentlicht werden, da es sich nicht um ein wirkliches Testament, sondern um ein liebevolles Abememoire handelt, worin der Papst Ratsschlüsse wirtschaftlicher Natur erteilt.

Rom, 28. August. (R.-B.) In der Sixtinischen Kapelle fand heute in Gegenwart von 44 Kardinalen, des beim Heiligen Stuhle beglaubigten diplomatischen Korps, der Ritter des Maltheiserordens, der römischen Patrizier und der Prälaten der religiösen Institute, sowie einer Anzahl von Geladenen das erste feierliche Totenamt für Pius X. statt.

Kardinal Vincenzo Vanutelli zelebrierte das Hochamt. Die Sänger der Sixtinischen Kapelle brachten unter der Leitung Perosis das von Perosi anlässlich des Todes Leos XIII. komponierte Requiem zur Aufführung.

Rom, 28. August. (R.-B.) Heute sind weitere italienische Kardinalkardinäle hier eingetroffen. Abends waren 57 Kardinalkardinäle in Rom anwesend.

Ernennungen.

Wien, 28. August. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ verlautbart: Seine Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: Den Feldmarschallleutnant Johann von Friedel, Kommandanten der 26. Landwehrinfanterie-Brigade zum Kommandanten des 9. Korps bei gleichzeitiger Ernennung zum Feldzeugmeister (gegen nachträgliche Rangbestimmung); Karl Kritek zum Kommandanten der 26. Landwehrinfanterie-Brigade und Alfred Kraus zum Kommandanten der 29. Infanterie-Brigade.

Gegen die russischen Panlawisten

Sofia, 27. August. (R.-B.) Das Blatt „Utro“ antwortet auf die Drohungen russischer Panlawisten gegen Bulgarien mit folgenden Ausführungen:

Bulgarien lebte bis zum vorigen Jahre in dem Wahne, daß es tatsächlich eine slavische Idee gebe. Heute wissen wir es, daß es eine ungeheure Verirrung in dem Begliffe des Slaventums gibt. War das Slaventum, als sich im Vorjahre Rußland mit den Franzosen und Griechen verbündete, um die Bulgaren zu vernichten? Hat Rußland namens des Slaventums gehandelt, als es die Griechen und Serben aufhobte, das bulgarische Element zu eliminieren? Oder will man die Bulgaren als Handlanger des Slaventums bezeichnen? In Oesterreich-Ungarn geht es den Slawen sehr gut, dagegen den slavischen Polen in Rußland sehr schlecht. Die Bulgaren sind zuerst Bulgaren und dann Slawen und wollen für die Einigung der bulgarischen Nation arbeiten. Wir sind gegen alle, die dieser Einigung im Wege stehen. Bis sie erreicht ist, wollen wir sehen, ob wir Slawen sind oder nicht. Als im Vorjahre der bulgarische Körper zerrissen wurde, blieb die slavische Seele Rußlands unversehrt. Diese

Seitdem wir uns von der slavophilen Idee losgesagt haben, fühlen wir uns leichter und haben die Ueberzeugung, daß das Recht auf unserer Seite steht.

Das Ungarische Rote Kreuz.

Budapest, 28. August. (R.-B. — Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Der Oberinspektor der freiwilligen Sanitätspflege, Herr Erzherzog Franz Salvator, hat im Interesse der unmittelbaren Verbindung der Gesellschaft vom Ungarischen Roten Kreuze und der Presse den Budapest-Redakteur Dr. Dionysius Kovacs zum Bevollmächtigten der Gesellschaft vom Ungarischen Roten Kreuze ernannt.

Prozession für den Sieg unserer Waffen.

Ugram, 28. August. (R.-B. — Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Heute fand hier über Anordnung des Ugramer Erzbischofs Dr. Anton Bauer eine Prozession für den Sieg unserer Waffen und für das baldige Ende des Weltkrieges statt. Die Prozession, an der etwa 20.000 Personen teilnahmen, bewegte sich von der Domkirche zur Marien-Wallfahrtskirche. Infolge Zustroms der Landbevölkerung wuchs die Menge auf 40.000 Köpfe an. Im Freien war unter einem Lindenbaum ein Altar errichtet. Erzbischof Bauer hielt eine Predigt, worin er der Bevölkerung Trost spendete und warme patriotische Töne anschlug. Er empfahl dem gesamten Volke Werke christlicher Nächstenliebe in den Tagen des furchtbaren Weltkrieges.

Hierauf folgte eine Messe für das Seelenheil der tapferen Soldaten und für die Erfolge unserer Truppen. Sodann spendete der Erzbischof, der entblößten Hauptes niederknienenden Menge, den Segen.

Die österreichische antarctische Expedition.

Wien, 29. August. (R.-B.) Der Lokalkorrespondenz zufolge wird die unter der Führung des Dr. König stehende antarctische Expedition infolge des Kriegsausbruches bis auf weiteres verschoben.

Der Weltkrieg.

Siegreiche Kämpfe in Rußland.

Wien, 29. August. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Soweit sich heute vormittag die Schlacht überblicken ließ, ist das große Ringen unserer Armeen mit den Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge der vom General der Kavallerie Viktor Dankl siegreich geführten Armeen sind bereits einigermaßen zu übersehen. In der zweiten Schlacht, die am 27. d. M. stattfand, gelang es die durch die heldenmütige Erstürmung der stark befestigten Stellungen bei Krasnik zurückgezogenen russischen Kräfte und die herangeführten Verstärkungen, im ganzen zehn Divisionen von sechs verschiedenen Korps neuerlich zu schlagen. Eines dieser Korps nahm in dieser Schlacht einen General, einen Oberst, drei sonstige Stabsoffiziere und vierzig andere Offiziere sowie ungefähr 2000 Mann gefangen und erbeutete wiederum sehr viel Kriegsmaterial.

Die Schlacht zwischen der Weichsel und dem Dnjeper.

Die Lage unserer Truppen günstig.

Wien, 29. August. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Die seit dem 26. August wogende Schlacht dauert noch immer an. Die Lage unserer Truppen ist günstig, das Wetter ist warm, sonnig.

Ein deutscher Sieg über die Russen.

Berlin, 29. August. (R.-B.) Der Große Generalstab teilt mit: Unsere Truppen in Preußen haben unter der Führung des Generalobersten von Hindenburg die von Nowe aus vorgegangene russische Armee in der Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriebrigaden in einer dreitägigen Schlacht in der Gegend von Orszburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze. Generalquartiermeister v. Stein.

Eine Seeschlacht bei Helgoland.

Berlin, 29. August. (R.-B. — Wolffsbureau.) Im Laufe des gestrigen Vormittages traten bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer, zwei englische Zerstörerflottillen, etwa vierzig Zerstörer in der deutschen Nordsee nördwestlich von Helgoland auf. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streikräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen, gerteten dabei infolge beschränkter Sichtweite ins Ge-

fecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. S. „Kriadne“ ist, von zwei Schlachtschiffkreuzern der Lionklasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe gesunken. Der weltweit größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Mann konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot V 187 ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern heftig beschossen bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Der Flottillenchef und der Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach heutigen Meldungen des Neubureau aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung, 9 Offiziere und 81 Mann, scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach gleicher englischer Quelle erlitten die englischen Schiffe schwere Beschädigungen.

Berlin, 29. August. Wie aus Sachreisen über das Seegefecht bei Helgoland mitgeteilt wird, sahen sich die deutschen leichten Streikkräfte plötzlich und unerwartet einer erdrückenden Ueberzahl feindlicher Schiffe gegenüber und versuchten im heldenmütigen Kampfe alles, um dem Gegner möglichst viel Schaden zuzufügen. Infolge des unsichtigen Wetters war wahrscheinlich Helgoland mit der Armierung nicht in der Lage, in den Kampf mit einzugreifen. Soweit bisher bekannt, ist die Zahl der Toten und Verwundeten relativ gering. Bei den Engländern, welche sich nach Westen zurückzogen, konnten verschiedentlich Beschädigungen festgestellt werden.

Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ haben 4350 Tonnen Displacement, Armierung 12 10,5/40; 2 M. 2 ucr., und 25 bzw. 26 Meilen Geschwindigkeit. Stapellauf 1909. Die „Kriadne“ ist ein älterer Kreuzer (Stapellauf 1900) von 2650 Tonnen Gehalt und 22 Meilen Geschwindigkeit. Das Hochsektorpedoboot V 187 hat 656 Tonnen Gehalt und 32 Meilen Geschwindigkeit. Die englischen Schlachtschiffkreuzer der Lionklasse haben ein Displacement von 26.350 Tonnen, haben eine Geschwindigkeit von 28—32 Meilen und eine Armierung von 8 34,3/45 II, 16 10/59; 5 ucr. Stapellauf 1910—12.

Blätterstimmung zur Ordensverleihung an Kaiser Wilhelm.

Budapest, 28. August. (R.-B. — Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Die Blätter kommentieren die Verleihung des Großkreuzes des Maria Theresienordens an Kaiser Wilhelm und verweisen auf die politische Bedeutung dieses Aktes.

Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Wunder der deutschen Kräfte, die jetzt die Welt erlebt, erspreßen aus einem Boden, den Kaiser Wilhelm befruchtete. Daher ist er als der Tapferste der Tapferen der erste Maria Theresienritter in diesem Kriege geworden.

Wien, 28. August. (R.-B.) Die Blätter bezeichnen die Verleihung des Maria Theresienordens an Kaiser Wilhelm als einen hochbedeutenden Akt Kaiser Franz Josefs, wodurch aufs neue die innige und unwandlungsfähige Freundschaft bekundet wird, welche die beiden Souveräne mit einander verknüpft und man durch Blut und Eisen neuerlich eine unerschütterliche Festigung erfährt und für ewige Zeiten ihre unlöslichen Bande um deren Reich und deren Völker schlingt.

Das „Fremdenblatt“ betont, keiner sei würdiger das mächtige Ehrenzeichen zu tragen, als Kaiser Wilhelm, in dessen gewaltiger Persönlichkeit sich alle Eigenschaften vereinigten, welche der Stifterin des Ordens bei dessen Gründung vorschwebten. Die Verleihung dieser höchsten Kriegsdekoration an den Beherrscher des Deutschen Reiches sowie an dessen hervorragenden Berater wird in der Bevölkerung der beiden verbündeten Staaten den freudigsten Widerhall finden.

Die Schlacht bei Krasnik.

Berlin, 28. August. (R.-B.) Die „Germania“ hebt neuerdings die Schlacht bei Krasnik hervor und verweist auf den Siegesjubel der Donaumonarchie, der im Deutschen Reich freudiges Echo finde, was nicht anders möglich sei; da die Anteilnahme blüht sei von der unverändert engsten Zusammengehörigkeit.

Das Blatt fährt fort: Auf ewig unzertrennbar, das muß der Leitstern der Politik Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sein. Diese Ewigkeitskoalition wird nicht nur innere, sondern nicht weniger auch volle äußere Berechtigung haben. Treu vereint sind die beiden mitteleuropäischen Großmächte, schlechtlich unbesiegt, mag die ganze Welt gegen sie in Waffen stehen.

Die Verwundeten.

Wien, 28. August. (R.-B.) Heute um 10 Uhr vormittag ist ein Verwundetentransport vom nördlichen Kriegsschauplatz im Nordböhmerlande eingetroffen, und zwar die Opfer der Schlacht bei Krasnik, im ganzen 30, darunter vier Schwerverletzte und einige Marode.

Sie wurden in verschiedene Spitäler gebracht. Erzherzogin Blanka interessierte sich in gütigster Weise um alle Patienten, vor allem um den in Zrentschin-Tepfik stehenden Hauptmann der 3. Feldkompagnie des Infanterieregimentes Nr. 71, Franz Mlackerl, der in der Schlacht einen schweren Kopfschuß erhalten hatte. Er war getroffen worden, als er an der Spitze seiner Kompagnie in die Schlachtlinie eilte. Als er zusammenfiel, trug ihn sein treuer Diener Josef Pretosny mitten aus dem Regen hinter die Schlachtlinie, wo er ihm einen Noverband anlegte, der dann auf dem Verbandspolage gewechselt wurde. Erzherzogin Blanka verfügte, daß der Offizier in ihrem Automobil in seine Wohnung gebracht wurde.

An die in Kriegsdiensten feindlicher Mächte stehenden Deutschen.

Berlin, 27. August. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 15. d. M., wonach alle im Heere, in der Marine oder sonstigen Kriegsdiensten feindlicher Mächte stehenden Deutschen sich unverzüglich ins Inland zu begeben haben.

Eindruck der französischen Niederlagen in Petersburg.

Amsterdam, 27. August. (R.-B.) Der „Telegraaf“ meldet aus London: Nach Telegrammen aus Petersburg hat die Nachricht, daß sich die französische Armee zurückziehen mußte, dort große Besorgnis erweckt. Russischer Bericht über den Untergang der „Magdeburg“.

Kopenhagen, 27. August. (R.-B.) Der hiesige russische Marineattaché teilt folgendes Telegramm mit: „St. Petersburg, 27. August. Der Marinegeneralstab meldet: In der vorigen Nacht ist der deutsche Kreuzer „Magdeburg“ im Nebel an der russischen Ostseeküste aufgefahren. Als russische Schiffe begannen, ihn zu beschleßen, sprengte er sich in die Luft. Der Kommandant und ein Teil der Offiziere und der Besatzung wurden gefangen genommen.

Tod eines österreichischen Mittelmeisters.

Wien, 28. August. (R.-B.) Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, traf gestern beim Ersatzbataillon des Dragonerregimentes Nr. 15 die telegraphische Nachricht ein, daß der Mittelmeister Adolf Graf zu Trautmannsdorff dieses Regimentes in der Schlacht bei Krasnik gegen die Russen einer feindlichen Kugel zum Opfer gefallen ist.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. August 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie halb heiteres Sommerwetter, an der Adria leicht wolkig, variable Brisen. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wolkig, vorherrschend E-liche Winde, Hitze andauernd.

Seismische Beobachtungen: Gestern 8 Uhr 52-4 Min. bis 10 Uhr 37 Min. a. m. und 6 Uhr 0-9 Min. bis 6 Uhr 40 Min. p. m. schwache Fernbebenausgleichung. Maximalphasen 9 Uhr 35-1 Min. a. m. und 6 Uhr 27-2 Min. p. m.

Table with 2 columns: Barometerstand, Temperatur. Values for 7 Uhr morgens, 7 Uhr nachm., 2 Uhr morgens, 2 Uhr nachm.

Regenüberschuß für Pola: 114.4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.0°. Ausgegeben um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

1. Für die Familien der einberufenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:

Hausarbeiterinnen des k. u. k. Marinebekleidungsamtes K 41.32

5. Für das Kriegshilfskomitee in Pola:

Personal der Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine K 35.70

Zusammen . K 77.02

bereits ausgewiesen 9420.72

Totale . K 9497.74

Zu Handen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Trient und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

N. N. für Brot 1 K 50 h, L. Dekleva 50 K, Sammlung der Hemdnäherinnen im Marine-Bekleidungsamt 21 K 12 h, Sammlung des Werkführerkorps der Kriegsmarine 50 K, Offizierskorps des Festungsartillerieregimentes Nr. 4 276 K, Mannschaft der 6. Feldkompagnie des Festungsartillerieregimentes Nr. 4 100 K, Sammlung des „Giornalello“ (schon publiziert) 196 K 94 h.

Ruth Rockefeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

55 Nachdruck verboten.

Und wieder erreichte er seinen Zweck. Mrs. Forster liess sich nicht so rasch verabschieden, sondern fragte, ob er die Adresse »jenes Mädels« wüsste.

Er verneinte, meinte jedoch, ein Brief würde Miss Rockefeller sicher unter Direktor Mortons Adresse erreichen. Der Zirkus sei allerdings nach Chicago abgereist, aber das mache nichts.

Wie elektrisiert fuhr Arabella hoch.

»Ich schreibe! Ich schreibe! Und dann?«

»Bringen Sie mir den Totenschein! Das Weitere wird sich finden.«

In das tägliche Einerlei von Ruths Leben in »Rosenheim« brachte der Postbote eine kleine Abwechslung.

Ruth erhielt einen Brief. Das war etwas so Ungewöhnliches, dass ihr Herz zu klopfen begann. Sie getraute sich kaum das grosse graue Kuvert, das in schwungvollen Buchstaben ihre Adresse trug, zu öffnen.

Endlich entschloss sie sich doch dazu. Ein mit verschiedenen Postvermerken versehener kleiner Brief fiel heraus. Und ein Billet mit ein paar Zeilen von derselben kräftigen Männerhand, wie die Adresse auf dem grossen grauen Kuvert:

»Anliegend ein an Ihre Adresse gerichteter Brief, der viele Irrfahrten durchzumachen hatte. Haben Sie Ihren Arzt und Freund denn ganz vergessen?«

Ralph Robinson.«

Wieder und wieder las Ruth die wenigen Zeilen. Sie beschäftigten sie so ganz, dass sie den auf dem Boden gefallenen kleinen Brief ganz vergass. Rasch holte sie die Adresse hervor, die Ralph ihr vor seiner Abreise gegeben, setzte sich an ihr Tischchen und antwortete mit folgenden Zeilen:

»Lieber Herr Doktor! Dank für den Brief! Glauben Sie, dass ich so undankbar sein könnte, je Ihre Güte und Freundschaft zu vergessen?«

M. d'Anvers.«

Auch sie konnte sich kaum kürzer fassen. Trotzdem behandelte sie die wenigen Worte mit einer Sorgfalt, als ob ihr Leben davon abhinge. Erst als sie das Billet adressiert und in den Briefkasten gesteckt hatte, fiel ihr wieder der kleine Brief ein, der noch immer uneröffnet auf dem Tisch lag.

Mit spitzen Fingern ergriff sie ihn und drehte ihn unschlüssig hin und her. Die von halb unleserlicher Hand geschriebene Adresse nebst den verschiedenen Vermerken lautete:

»Miss Myrrhina d'Anvers, Zirkus Arkadien, Newyork.« — Ferner »Direktor R. Morton, Zirkus International Chicago.« — Dann »Dr. Ralph Robinson, Fünfte Avenue Nr. 310, Newyork.« — Endlich »Dr. Robinson, Kingstreet Nr. 4, Washington.«

Als sie das ziemlich beschmutzte kleine Kuvert geöffnet hatte, blickte sie mit einem Gefühl des Unbehagens zuerst nach der Unterschrift. Dann suchte sie, die eng vollgekratzelten vier Seiten zu entziffern.

Unwillen, Ekel und Mitleid wechselten dabei auf ihrem Gesicht.

Als sie zu Ende gelesen, hatte das Mitleid gesiegt.

Schon in einer halben Stunde befand sie sich auf dem Wege nach Newyork. —

Mrs. Forster lag noch zu Bett, obgleich Mittagzeit längst vorüber war.

Sie hatte nach ihrer Unterredung mit David Bloomfield in einer der verrufensten Gegenden Newyorks in der Nähe des »Chinesenviertels« einen Unterschlupf bei einem alten Weibe gefunden — Dank dem Dollar, den der Wucherer ihr grossmütig geschenkt und den sie zwischen sich und dem alten Weibe geteilt hatte.

Seit gestern wartete sie stündlich auf das Resultat ihres Briefes. Sie hatte keinen Cent mehr in der Tasche und musste an neue Einnahmequellen denken. Den grössten Teil des Tages verbrachte sie im Bett, da sie nichts zu tun und auch nichts Anständiges anzuziehen hatte.

Während sie sich faul auf ihrem harten Strohsack herumwälzte, überlegte sie, was machen, falls jener Brief nicht angekommen wäre oder falls Ruth sie wider Erwarten, trotz ihrer herzbrechenden Klagen, im Stiche liesse. — Wieder ins Tingle-Tangle springen? Ihre Reize waren zu sehr geschwunden; selbst das untergeordnetste dieser Gattung würde sie kaum mehr engagieren. Ueberhaupt konnte sie nicht mehr darauf rechnen, irgendwo anzukommen, wo äussere Reize Hauptbedingung waren.

(Fortsetzung folgt.)

Sprachlehren, Sprachführer

sämtlicher Sprachen der Monarchie. **Unterhaltungslektüre** in reicher Auswahl bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Leeres Zimmer zu vermieten; eventuell als Möbelmagazin. Via Specola 7, 1. Stock. 1928
- Schön möbliertes zweifensetziges Zimmer zu vermieten. Via Epulo 14, 2. St. 1929
- Möbliertes Zimmer für 32 Kronen sofort zu vermieten. Via al Prato 8, Parterre (Villa). 1923
- Zimmer an zwei Personen zu vermieten. Via Siffano Nr. 14. 1917
- Möbliertes Kabinett, peinlichste Sauberkeit, sogleich zu vermieten. S. Felcitta 4, 4. Stock. gr.
- Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, Kabinett und Küche, sofort zu vermieten. Via Epulo 35, 2. St. 1907

Zu mieten gesucht:

- Ein möbliertes Zimmer mit freiem Eingang wird von einer Stabsperson zu mieten gesucht. Anträge unter „Nr. 1927“ an die Administration. 1927
- Gesucht möbliertes Zimmer, womöglichst mit freiem Eingang, bei deutscher oder slawischer Familie. Anträge erbeten unter „Rein“ an die Administration. Sj.

Offene Stellen:

Verlässlicher Freizeugehilfe wird sofort aufgenommen bei gutem Gehalt und Nebeneinkunft. V. Biasch, Via Giulia 5. 1924

Zu verkaufen:

Sagd- oder Rutschierwagen, ein Big und eine Viktoria-Ratsche billig abzugeben. Anzufragen Bierdepot Nowak, Via Arena 28. 260

Eine Schlafzimmereinrichtung und eine Kücheneinrichtung ist wegen Abreise sehr preiswürdig zu verkaufen. Via Sergia 36, 1. St.; von 11 bis 3 Uhr. — Ihrem Herrn Offizier, welcher die Möbel besichtigte, wird mitgeteilt, daß das Schlafzimmer auch allein verkauft wird. 1916



Uniformen!

Weisse Marine-Uniformen

Flottenrockanzüge

Kadmäntel-Seleminen

Arbeitsanzüge

blau, schwarz und khaki.

Artillerie-Reithosen

Waschhosen

drapp und weiss, in jeder Grösse lagernd.

Für Herren Reserve-Offiziere und Reservisten werden eventuelle Reparaturen und Wägen der Uniformen promptest kostenlos besorgt.

Ignazio Steiner

Görz Pola Triest



Großes Lager erstklassiger

KINDERSCHUHE

sowie

Neuheiten in Herren- & Damenschuhen

Alleinverkauf

ROBERTO BONYHADY

POLA, Via Sergia Nr. 33.